

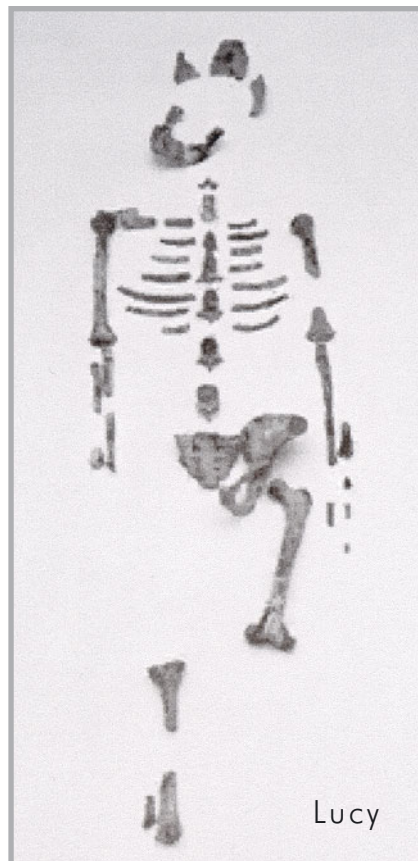
Andreas Peschka



geopoet

Infoblätter zu ausgewählten Werken

vom Leben im Großen Grabenbruch



1

Die Ahnenreihe der modernen Menschen beginnt mit dem Australopithecus. Fossile Reste dieser Gattung wurden an zahlreichen Fundstellen im südlichen und östlichen Afrika freigelegt. Die ältesten Funde haben ein Alter von mehr als vier Millionen Jahren; einige Fragmente weisen möglicherweise sogar ein Alter von bis zu fünf Millionen Jahren auf. Die Gattung ist vermutlich vor etwa 1,5 Millionen Jahren ausgestorben. Sämtliche Australopithecinen gingen aufrecht und waren damit zweifellos Homininen. Hinsichtlich ihrer Zähne, ihres Kiefers und Gehirnvolumens unterschieden sie sich allerdings so stark voneinander, dass sie sich in mindestens vier Arten einteilen lassen: Australopithecus afarensis, Australopithecus africanus, Australopithecus robustus und Australopithecus boisei. Darüber hinaus wurden in Kenia Knochen gefunden, die möglicherweise einer weiteren Spezies, Australopithecus anamensis, zuzuordnen sind, die vor vier Millionen Jahren lebte und Vorfahr des Australopithecus afarensis gewesen sein könnte.

„Evolution des Menschen“, Microsoft(R) Encarta(R) 99 Enzyklopädie.

„Vom schwindenden Geist der Australopitaken“

ca. 1988

Murmel in Blechhülle

3 x 3 x 2,8 cm



opak

2

die Dunkelheit in den Dingen



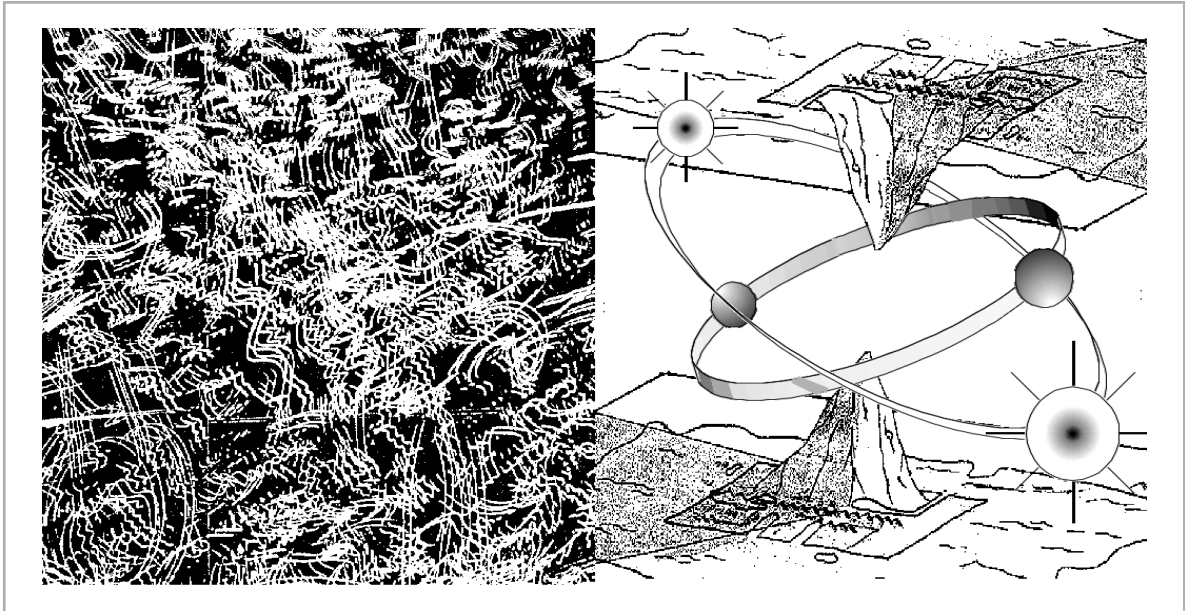
„Für Erendira“

ca. 1981

trocknende Orange, Murmeln in
Blechkülle,

6,7 x 7,4 x 7,2 cm





3

„Kosmoskasten auf Hunden“

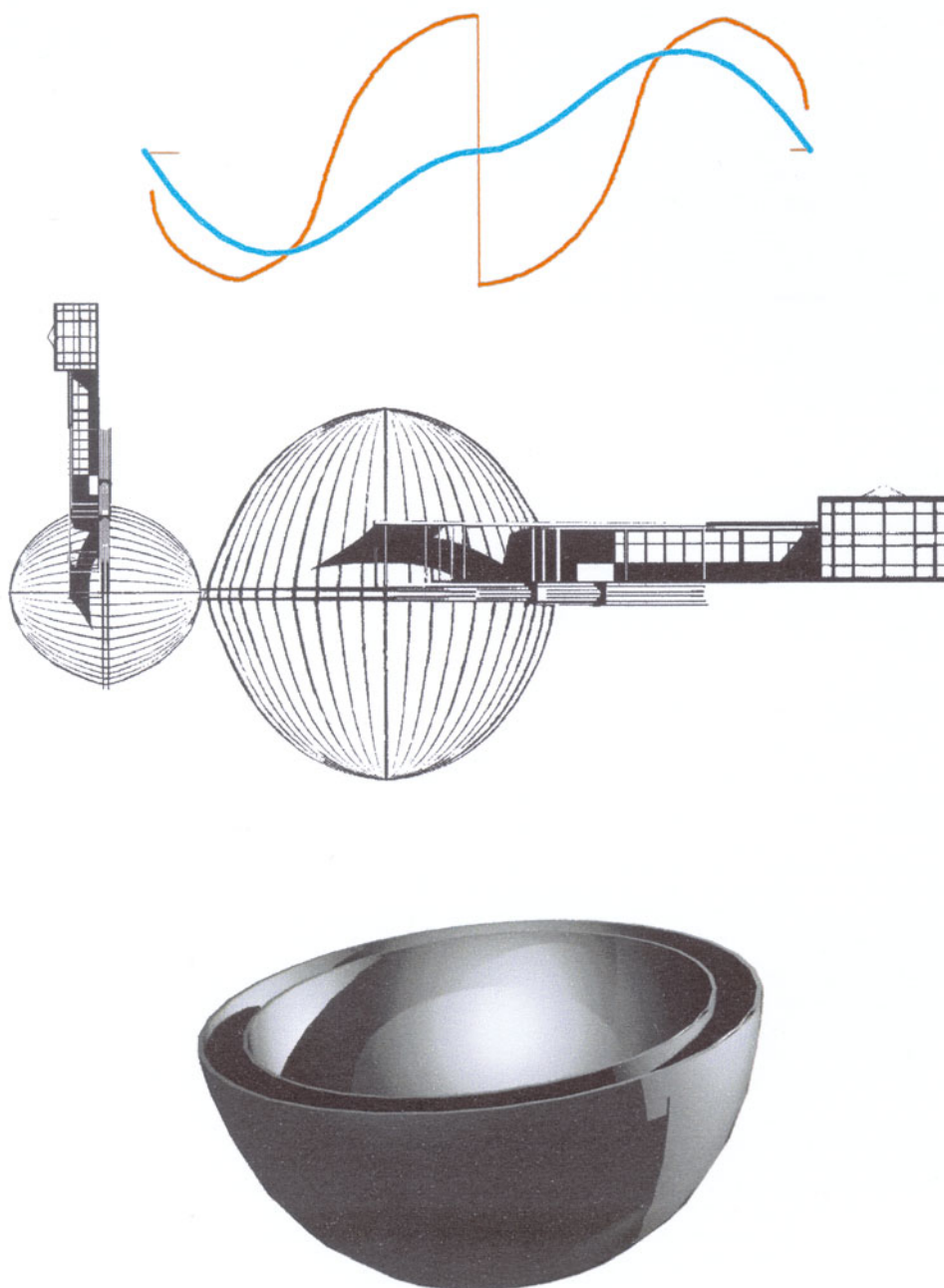
Detail aus

„Die Welt wird von ihren Hunden
getragen“, (Betreff Kosmas Indi-
kopleustes)

mehrteilige Installation im
Museum für Naturkunde und Vor-
geschichte Dessau, ein Projekt
des Büro Otto Koch im K.I.E.Z.
e.V. Dessau; Edition.

17.6. - 19.9. 1999





4

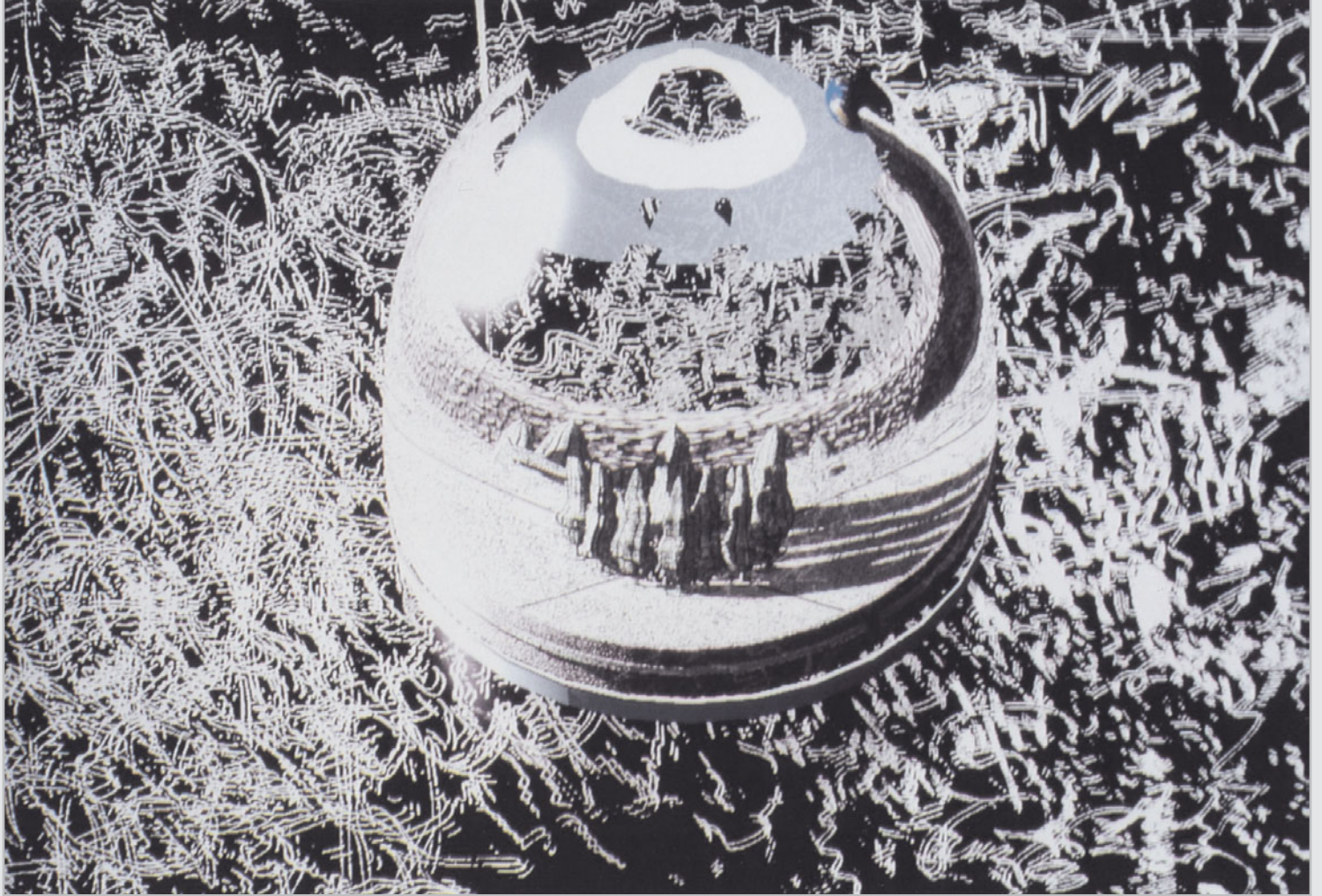
Element aus der Serie zum „Planetarium Eichendorff“

3D-Computerzeichnung/Dia

Detail aus:

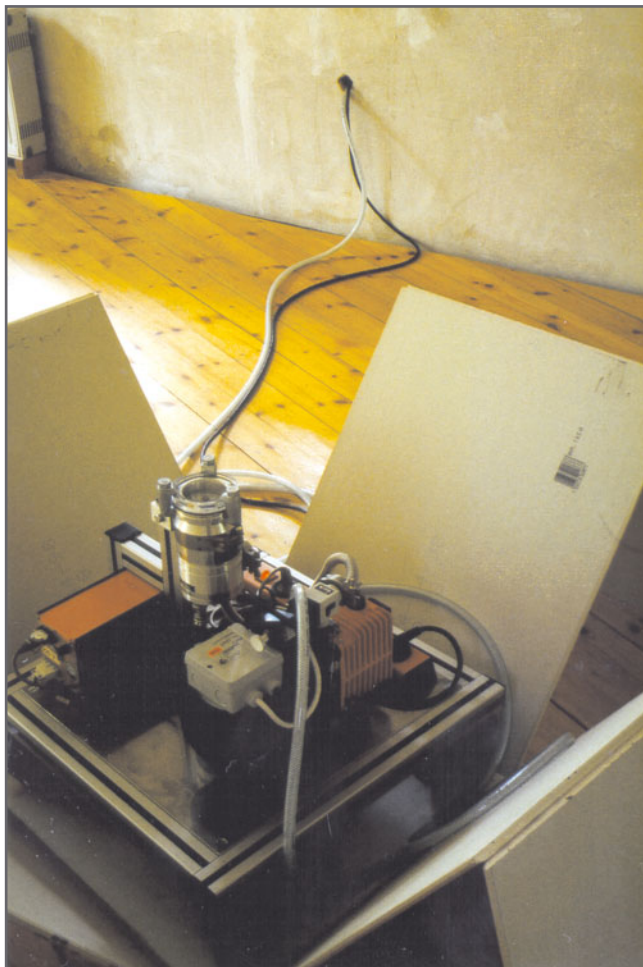
„OUTSIDE-IN - der Himmel von außen“; Kurzvorträge, Lichtbilder und Demonstrationen im Zeiss-Planetarium Berlin (am Insulaner).

5.6./6.6. 1999



Der Projektor dimmt ununterbrochen sehr langsam (60 Min. ab, 60 Min auf) zwischen Vollast und Erlöschen. Die Projektion in Konkurrenz zum Tageslicht, mal schneller mal langsamer schwindend erzeugt einen schwankenden Moment in welchem das Bild unentschieden da und nicht da ist.

Die Höchstvakuumpumpe wird über die gesamte Ausstellungsdauer Tag und Nacht in Betrieb gehalten.



Herr Falland in der Vakuumtechnik, DESY 1974

5

„Der Salzsee auf dem Berg“

Rihgips, Projektor mit Dimmautomat, Salzwasser,

Detail aus:

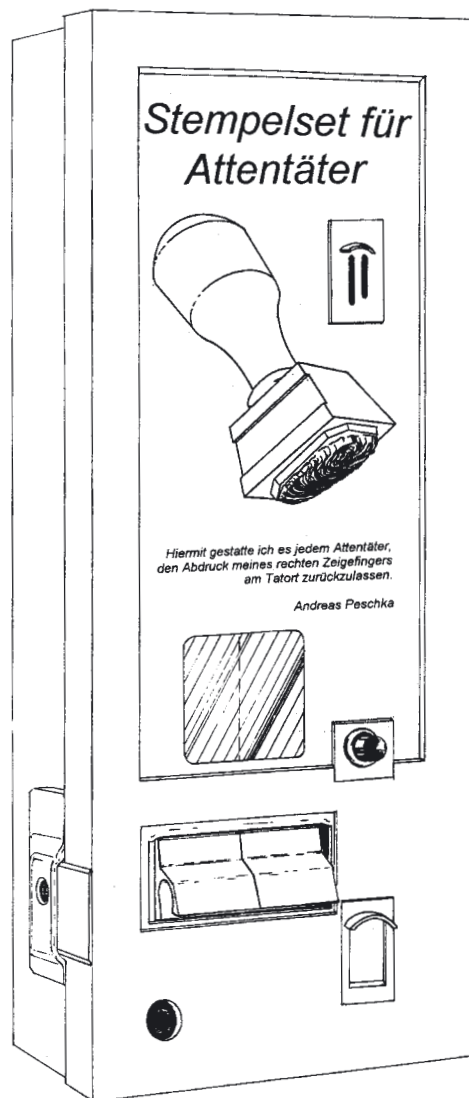
„)am Leeren unmittelbar anschließend: “

Höhe, Senke und Reflexion (drei Räume)

Installation in der Ruine der Künste Berlin (mit freundlicher Unterstützung vom DESY Hamburg)

24.5. - 19.6. 1998





6

Das Stempelset sollte in unbegrenzter Anzahl hergestellt und massenhaft vertrieben werden. Es ist frei erwerblich, indem der Verkauf eines Stempelsets die Produktion und den Vertrieb weiterer Sets ermöglicht.

„Stempelsets“

Detail aus:

„Unfrieden - Sabotage von Wirklichkeiten“, Hamburger Woche der bildenden Kunst im Kunstverein und Kunsthaus Hamburg; Realisation des Konzeptes „Stempelset für Attentäter“ (s. 30.11.94) ; 2 Editionen; Katalog.

29.11. 1996 - 20.1. 1997





Feuchte 1

Die Nazis sollen hier lediglich Feste gefeiert haben.

Immerhin passiert im Eingang der Festung man dies Hitlers metzelnden Volkes hacken- des Zeichen, die Mordfräse – zwar, man hat den schwarzpolierten Granit aus dem Boden gekratzt, die Fuge jedoch gelassen/leichtfertig als Zeugnis, auf der Schwelle als stumm-tauben Beweis (Das hat was Bodenloses.

Die Hohlform knurrt. Der Höllenhund aus tiefer Kehle (lautlos

In die Falle (Wer wird, wird wer das neu füllen?

Das ist |UNHEIL| Betrag absolut. Das war als Positiv schon ein Massiv der Vernichtung.

Das aus dem Boden geschabte Nazigranitzeug hat dort eine Hakenkreuzrinne hinterlassen. 'Ich könnte Salzwasser einfüllen', mich schaudert bei der Vorstellung: Nein, diese Swastika darf auf keine Weise mehr Bühnen!

Die Festung ist furchtbar bewacht, und ich gehe mit großer Befangenheit weiter hinein. Man hat ein Museum für preußische Geschichte daraus machen wollen, für den Völgängerstaat. Ich betrachte an den kahlen Wänden die Flecken, die das verhindert haben. Überall ist unförmig kriechende Nässe, Absonderungen unterschiedlicher Mineralien, Schimmel -- phantasieanregend, dokumentenschädlich, Verdunstung, die Atmosphäre zehrt aus.

Die armen Kerle, die man hier untergebracht hatte! Detachiert ("Das detachierte Fort C"), abgeordnet, abgesondert, abgestorben, entfleck, Soldaten, Mannmaterial, Schred- der, ihr kalter Schweiß, Stoff irgendwie formlos, kriechend, leidend, erdummantelt, um-

Feuchte 2

schmeicheit von Miasmen, erdkaltschweißfrüstelnd. Das ging in die Knochen.

Das Fort wie ein Docht: saugt. Man hatte es nicht für nötig befunden, die Festung gegen den nassen Grund zu isolieren, und so steigt Wasser auf und verdunstet. Hier loht eine kalte unsichtbare Flamme. Aus der Erde hoch, sie verweht mit dem Schweiß der Männer und hinterläßt Steine Gebeine, Kalk, Salz, weiße Maßasche.

Oxydation, Rost, Korrosion ... (kriechend-beginnend, mal schlägt Leidensform um in Tätigkeit, eine Behauptung von Leben? Wieder ein Versuch Geschichte

Intarsien, hier legt das Material sich selbst aus, Muster, filigrane Blüten, Augen, die den Ausgang finden.

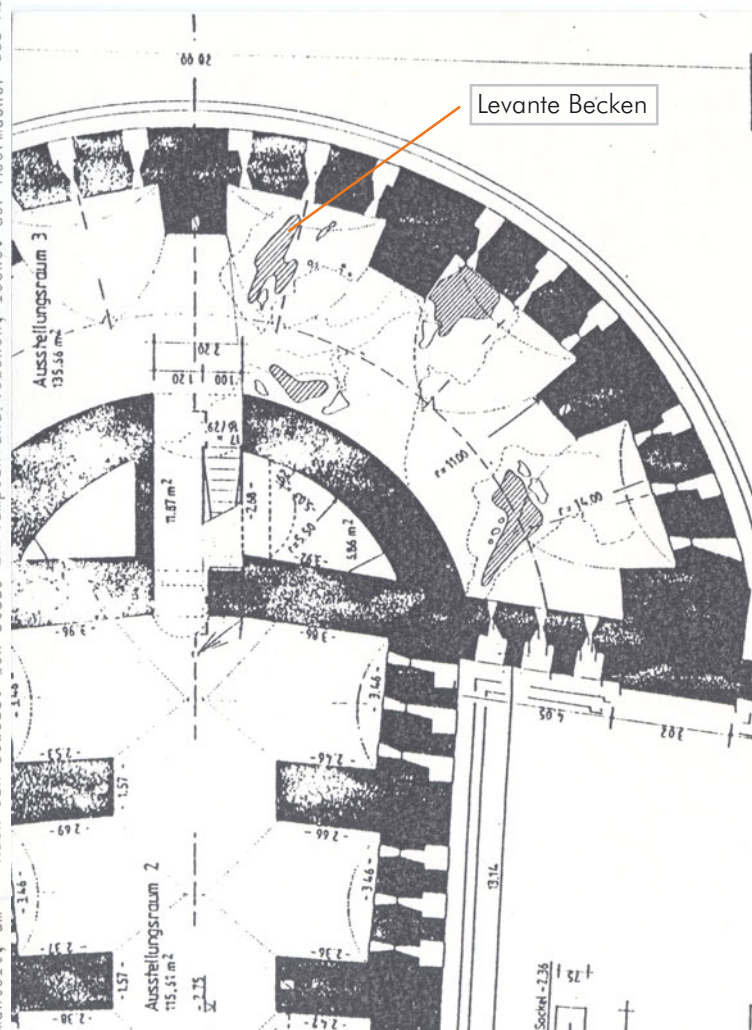
Ich bin am Grunde der Festung, tauchend, klamm aus allen Poren, meinen, ihren, Pöcken, Pocken: von unten dringt immer mehr Meer auf, tief reicht die Festung unter die Erde. Der Docht schwankt über dem Strom. Tod? Flammenfessel (

Damals, während die Festung Minden von bürgerlicher Entwicklung von Handel, Industrie, Wandel abgeschieden in die Enge hinter den Wällen gepresst war, blühte das kulturelle Leben "durch die vielen und wechselnden Beamten und Offiziere, die immer wieder der rege private und gesellschaftliche Zirkel bildeten". Und warum sind nun die Künstler im Fort?

In den Zirkel gepresst?

Ein Meer kommt vom Grund und keine Arche. Sole (

Auch ein Beweis: Ich stau in Lümpeln und Leichen, locke: der Meermacher das Meer.



7

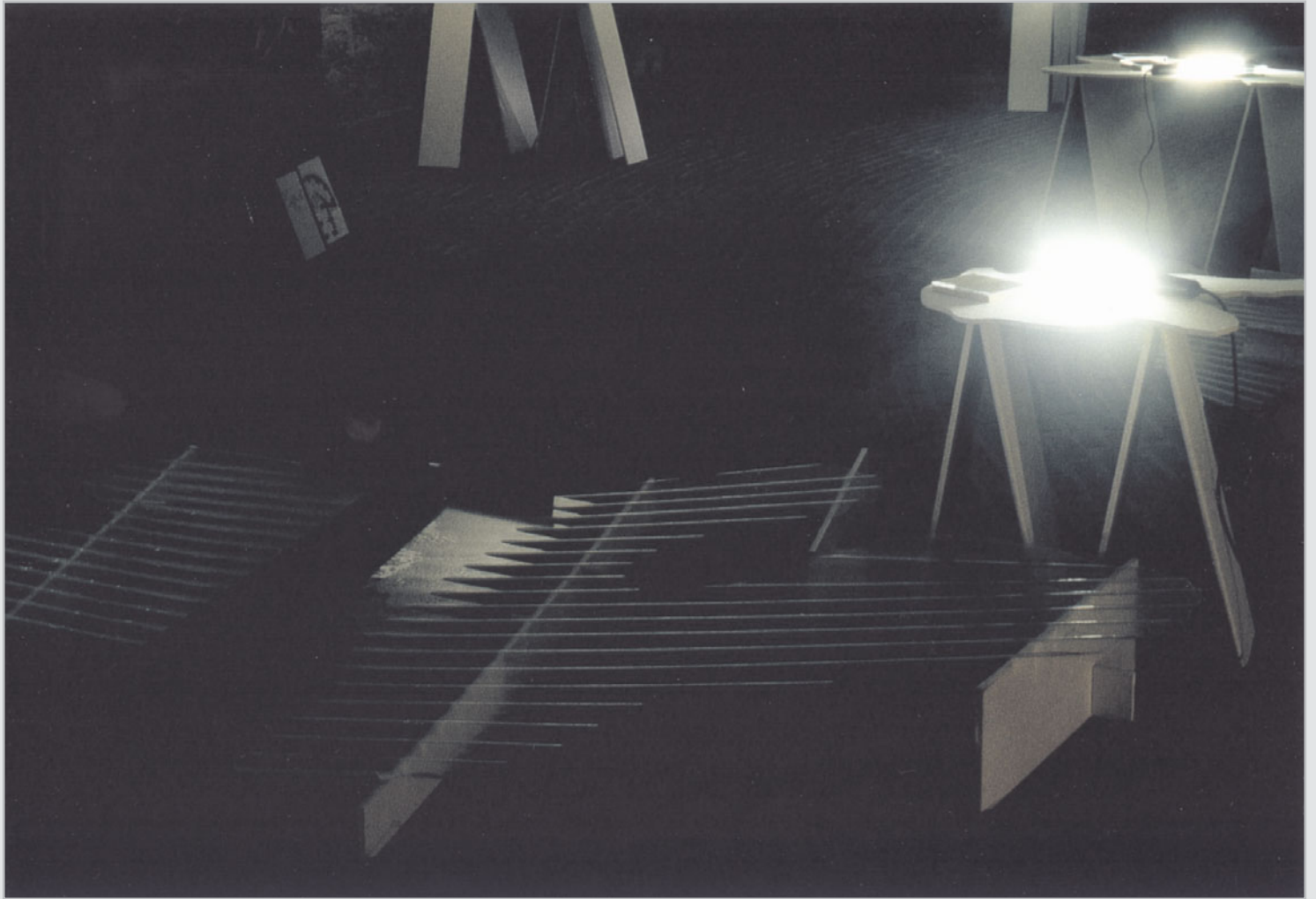
„Levante Becken“

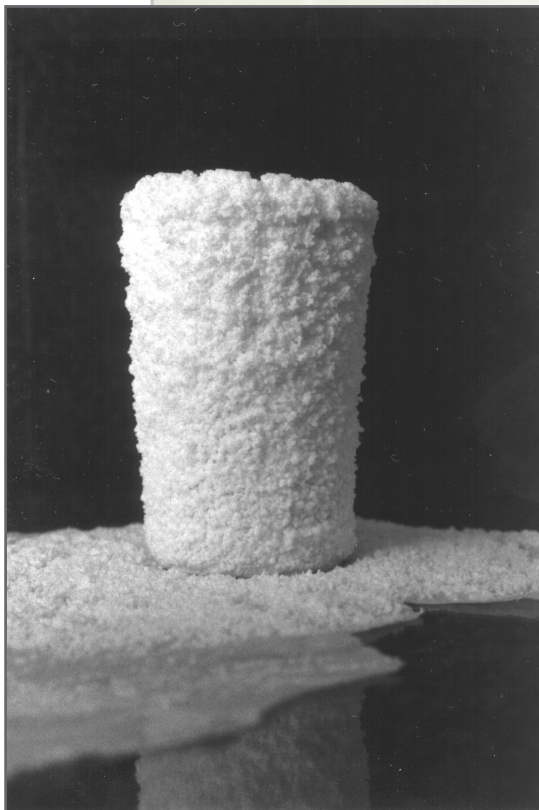
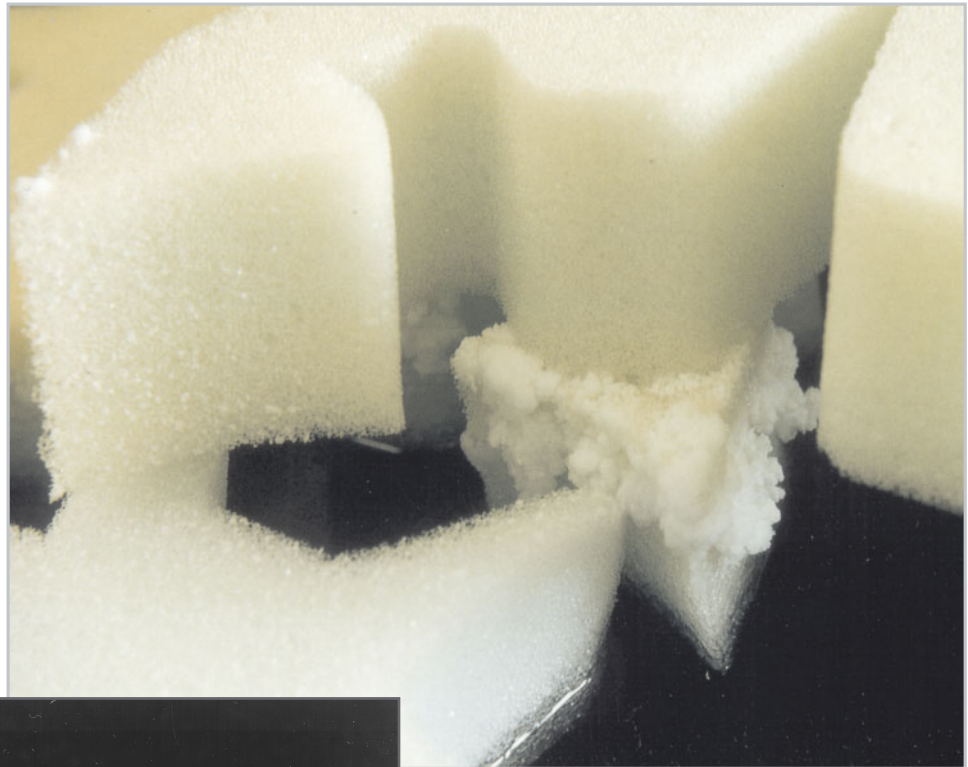
Rigips, Dachdeckermaterial, Salz/
Gips/Kalk-Lösung

Details aus:

„Kunsträume 95, Fort C“, Verein
für aktuelle Kunst Minden; Inter-
ferenz: Fort C - Kontinentaldrift
Mittelmeer - ICH: Installation von
„Zeitstau-Seen und Inseln der
Information“ im Souterrain der
Festung. Katalog.

11.6. - 2.7. 1995





Permanente Kosmogonie

Man kann immer von neuem anfangen, z.B. mit Salz. Man setze Salzlake an, eigeninitiativ kriecht Salz aus, man verliert sich in Korrosion später mag Leben entstehen, Konstrukte erzeugen Konstrukteure, und wieder setzt einer Salzlake an

8

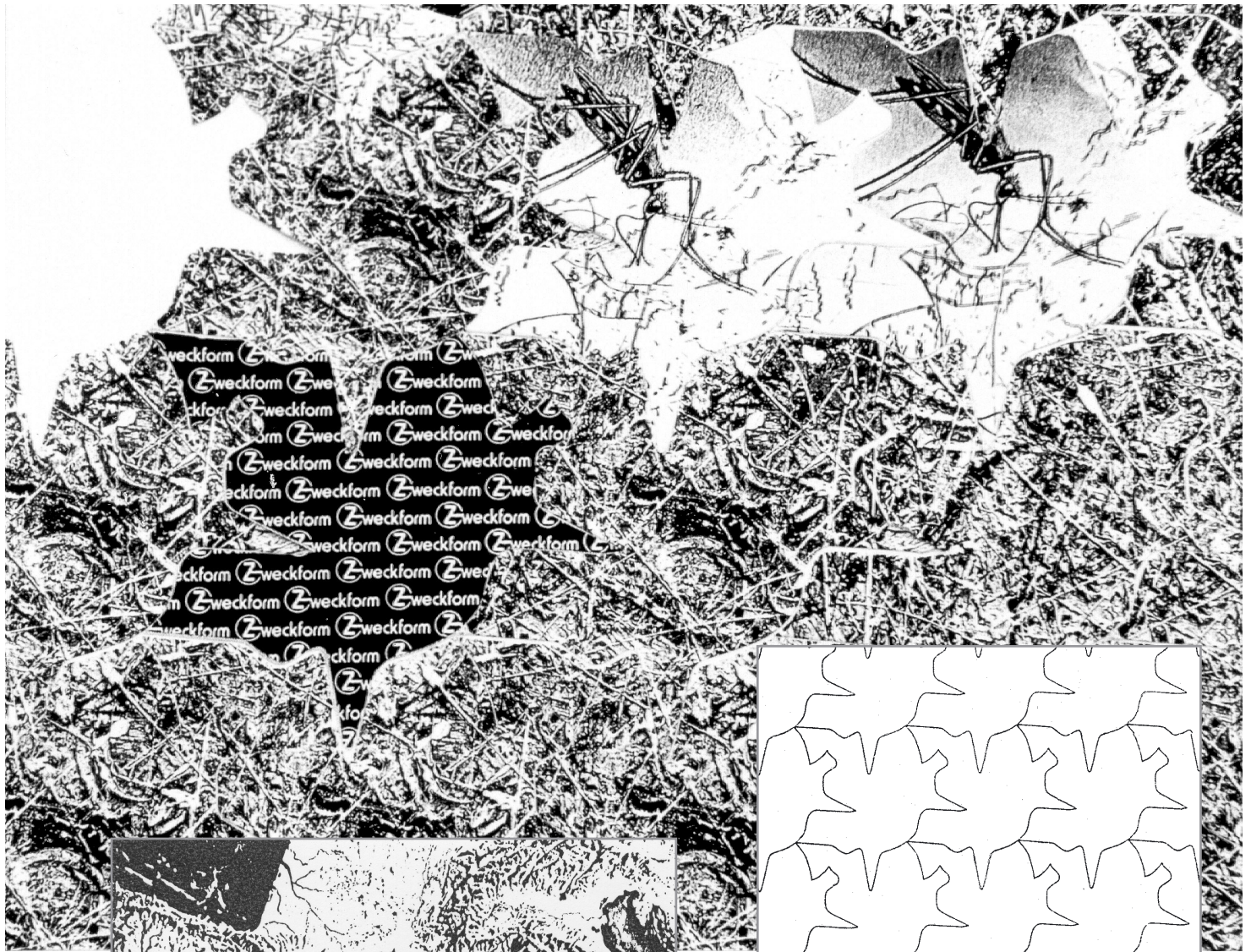
„Kein Grund, die Hoffnung zu verlieren!“

Detail aus:

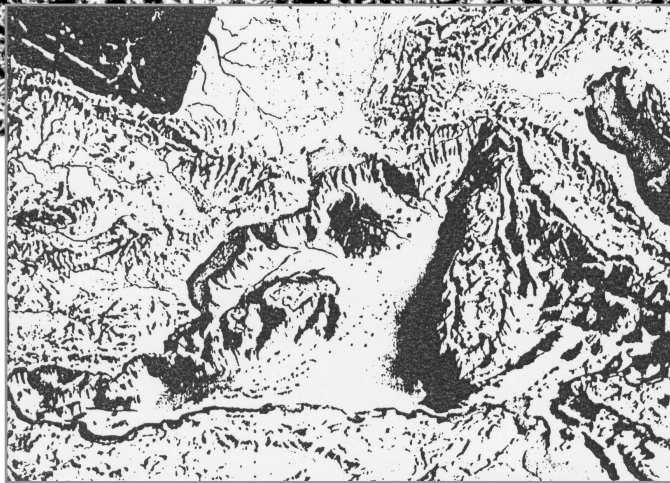
„Übergangsbogen und Überhöhungsrampe: die Gegenstände“, Ausstellung mit Beiträgen der 18 Symposiumsteilnehmer, Produzentengalerie Hamburg; meiner: Raum&Zeit-Installation „Zwei Anlagen“, Patternschwämme, Salzwasser und ein Windjammermodell in zwei Bassins.

12.2. - 20.2. 1994

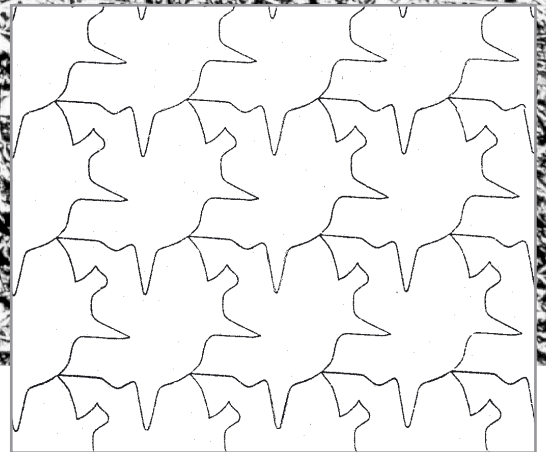




1



3



2

9

„Areal zum Verschwinden des Mittelmeeres“ (neben Leibnitz)

Schulatlas, Papierpattern in meinem Büro

1994

Schrödingers Eidechse: Angenommen das Mittelmeer schliesse sich im Nu, im Augenblick, man, mn schaut hin, schaut ... hn — weg. Das ruhig glänzende Auge der Eidechse, auf einmal ist es wg, ist stattdessen rissiger Schuppenschutt in der Geröllhalde des Echsenkopfes. Man faßt hin,, um sich zu überzeugen, unwillkürlich plötzlich im Leeren, auch ist da keine Echse, wie nie gewesen. Man setzt die Annahme als Behauptung: das Mittelmeer **ist** weg! —

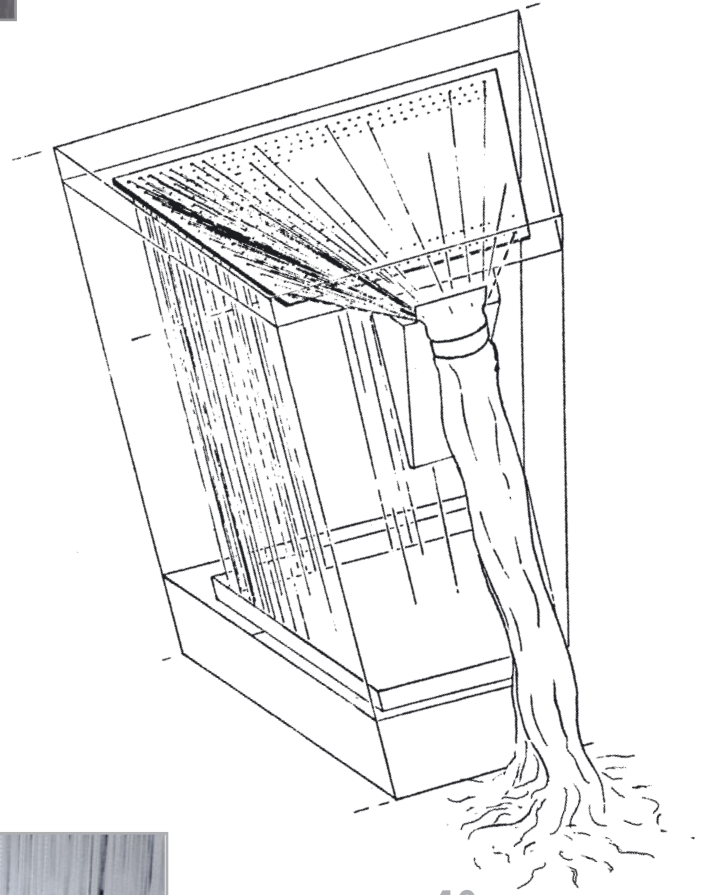
— Ab jetzt dürfen wir nicht mehr dorthinfahren. Wir dürfen den Keil unseres Blickes nicht zwischen jenes fehlende und jenes offenkundige Meer treiben. Sie liegen nun vor uns, interferent, Wellen, die sich mal verstärken, gegenseitig, mal auslöschen. Hinreise provozierte das Risiko, unser Besuch die Entscheidung 50 zu 50: unter unserem Blick, welcher Seite schlägt das Mittelmeer sich zu?

1) Detail aus „Areal Pollock“

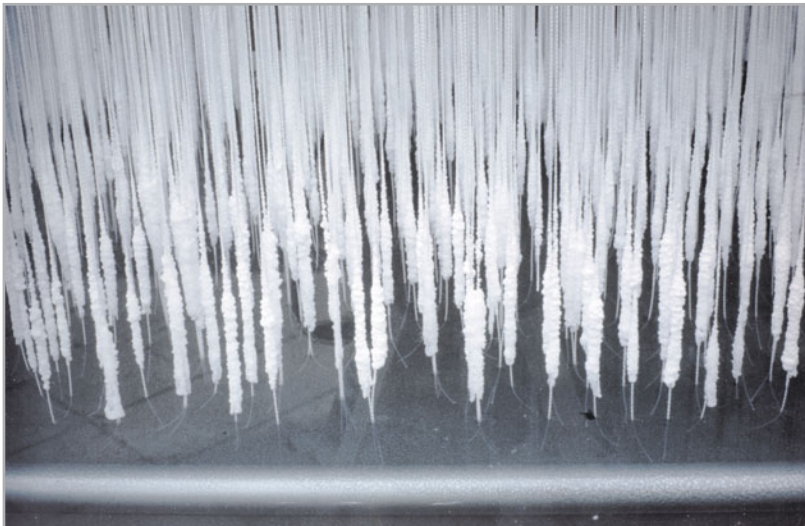
2) Matrix

3) Das Mittelmeer ohne Wasservolumen. Die Kontinentaldrift wird die Meerenge von Gibraltar schließen, das Mittelmeer trocknet aus.





10



„Das chinesische Fadenziehen“,
Jahrmarktsorakel, Detail;

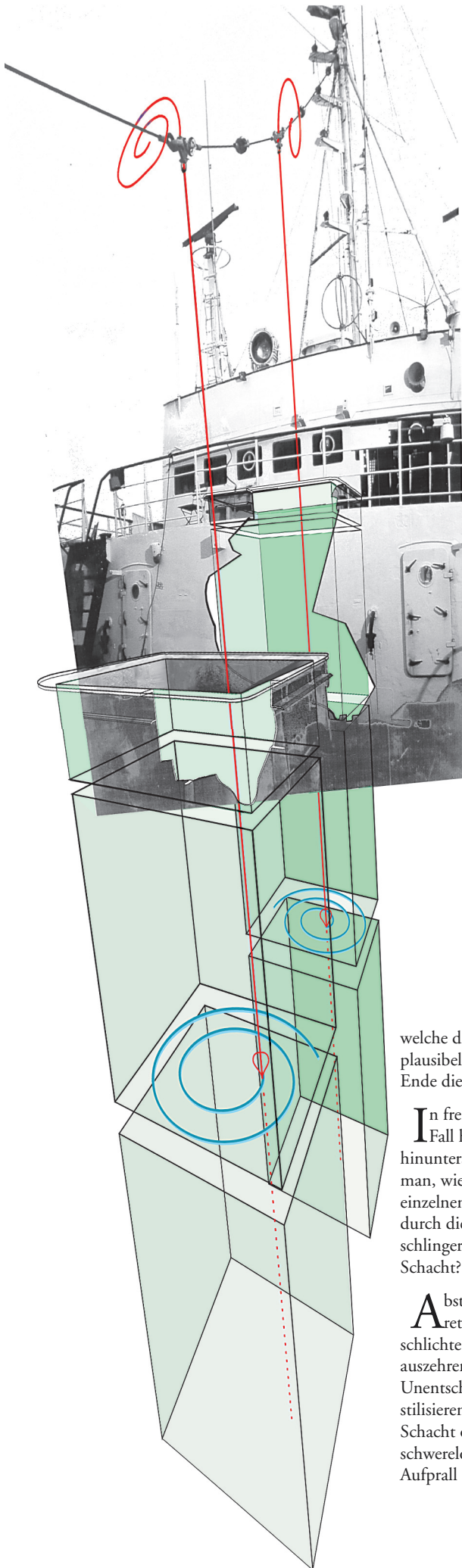
Installation aus:

„Placebo heißt, ich werde gefal-
len“, Ausstellung in den Räumen
der Engalapothek in Kassel;
mein Beitrag: „a) das chinesische
Fadenziehen, b) die Gesundheits-
briefchen, c) der Beipackzettel“;
Veröffentlichung eines Beiheftes
im Katalog.

13.6. - 20.9. 1992;

(während der Dokumenta)





Der vordere Schacht quert zwei Decks, der hintere drei. Beide sind imaginäre Räume, welche die offenen Decks senkrecht schneiden. Sie sind definiert durch die Lukenweiten und die Deckshöhen, und wie der Schiffskörper ihre Maße bestimmt, so stellt er auch ihre gültigsten Konkretionen: das sind die Öffnungen der Sülls, und besonders die kleine, enge, vergeudete Kammer, die sich unter der Luke des oberen Decks befindet.

Dieser Raum, den man durch eine schmale Tür in seiner hinteren Wand betritt, und dessen Bodengitter über dem Stauraum meist mit etwas Gerümpel vollgestellt ist (leichte Teile, die man zum Laden/ Löschen schnell samt des Gitters entfernt), induziert wie eine enge Kapsel gepreßte Ängste und den entsetzlichen Schwindel, wenn der Sog der Tiefe oder Höhe das Vorstellungsvermögen in seinen endlosen Fall hineinzieht. Öffnet man oben den Lukendeckel, und entfernt das Gitter, das ihren Boden bildet, so ist es, als müsse man in einen gräßlichen Fahrstuhl steigen, dem Decke und Boden fehlen, und mit ihm eine jener „Einsteinschen Fahrten“ durchstehen,

welche die Relativitätstheorie plausibel machen sollen. Am Ende die Physik...

In freiem, schwerlosem Fall hinauf- oder hinunterstürzend beobachtet man, wie der Strahl einer einzelnen Gravitationswelle durch die beschleunigte Zelle schlingert. Oder schlingert der Schacht?

Abstrakteste Konzepte retten sich in schlichte Bilder, diese auszehrend, ausweglose Unentscheidbarkeiten stilisierend (fluktuieren Schacht oder Strahl, bin ich schwerelos oder falle ich, der Aufprall kommt nie/sgleich),

im Fahrstuhl sehkrank —

W H I T E W A V I E W

— die Ohren, denen Melodien von Gravitationsmeeren differente Mikroseegegras-Gewoge durch die Labyrinth schicken je nach Bezugssystemen interferent ausgelöscht: „Es ist doch gar nichts!“

Das Innenohr faßt zwei Sinnesorgane zu sammen, die Schnecke, das Organ für die Schallschwingungen, und die Bogengänge, für das Schwanken des Körpers im Schwerfeld der Erde.

(Inge und ich entdeckten einen Zusammenhang, als wir auf unserer Kajakreise durch den Archipel der Alandinseln mit schwierigen kabbeligen Wellen, immer vom Kentern bedroht, dadurch zurecht kamen, daß wir anfangen zu singen. Jeder improvisierte leise irgendwelche Melodien vor sich hin. Wenige Minuten später hatten sich Gesang und Wellen im Rythmus einander angepaßt, und das äußerst komplexe, fast unregelmäßige Wellenbild das entsteht, wenn Wind und Wellen durch ein Gewirr von Inseln streichen, erschien uns regelmäßig und schön, spielerisch zu fahren.)

Die Stubnitz, das Schwanken und die Musik: Resonanz im Draht der Lote und im labyrinthischen Doppelorgan des Innenohres.

Subkulturen surfen; dazu das Ausloten senk-

11

Salzwanne mit Lot; (etwa 220cm², Lothöhe 35cm)

Konzept, Installation aus:

„Seismographen“, MS Stubnitz, Rostock

11.8. 2002 für die Tournee Rostock, Brügge (KULTURHAUPTSTADT EUROPAS²⁰⁰²), Amsterdam, Rostock und bis auf weiteres

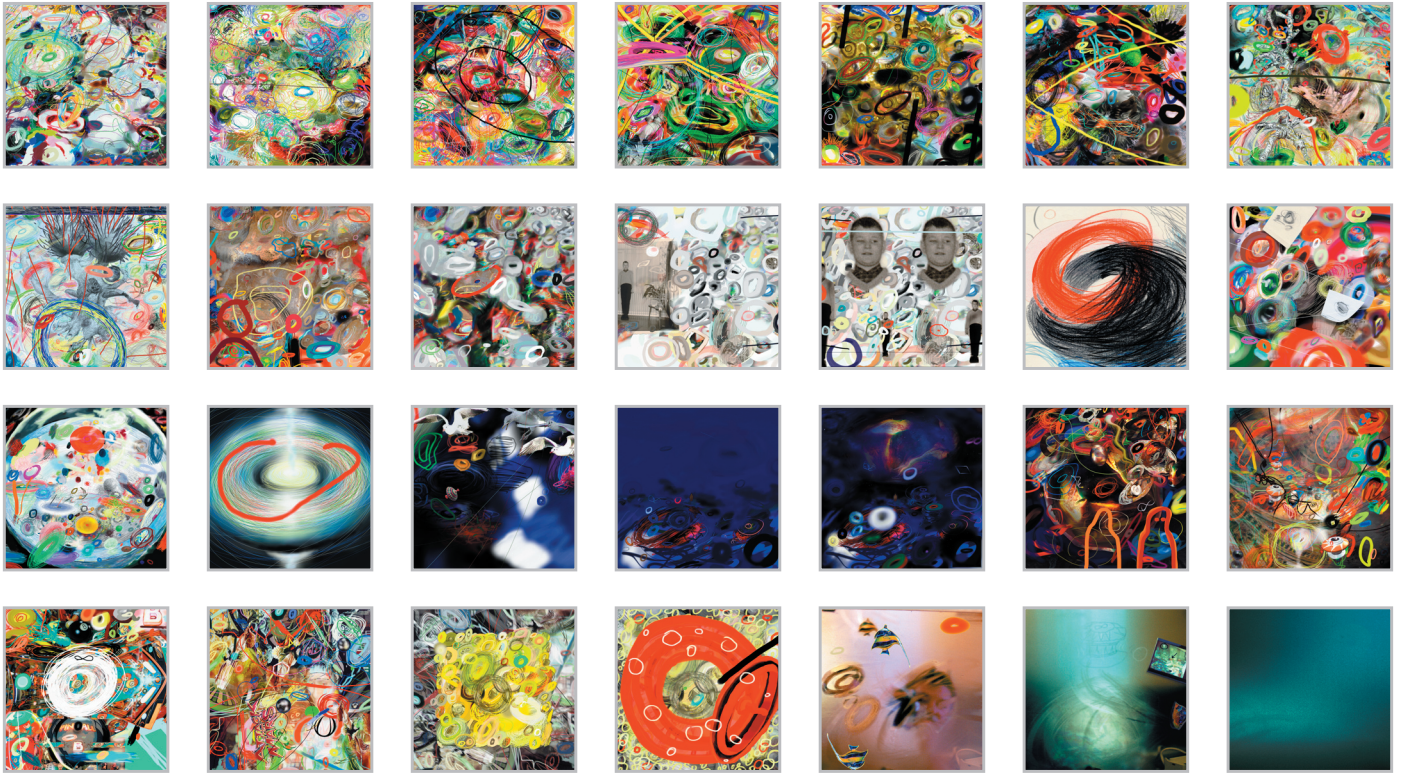
Lot 1 – mit weißem Salz NaCl gefüllte Wanne

Lot 2 – schwarze mit Salzwasser gefüllte Wanne

230 Karteikarten

<http://www.stubnitz.com/site/projects/projects.htm>





12

Plasma

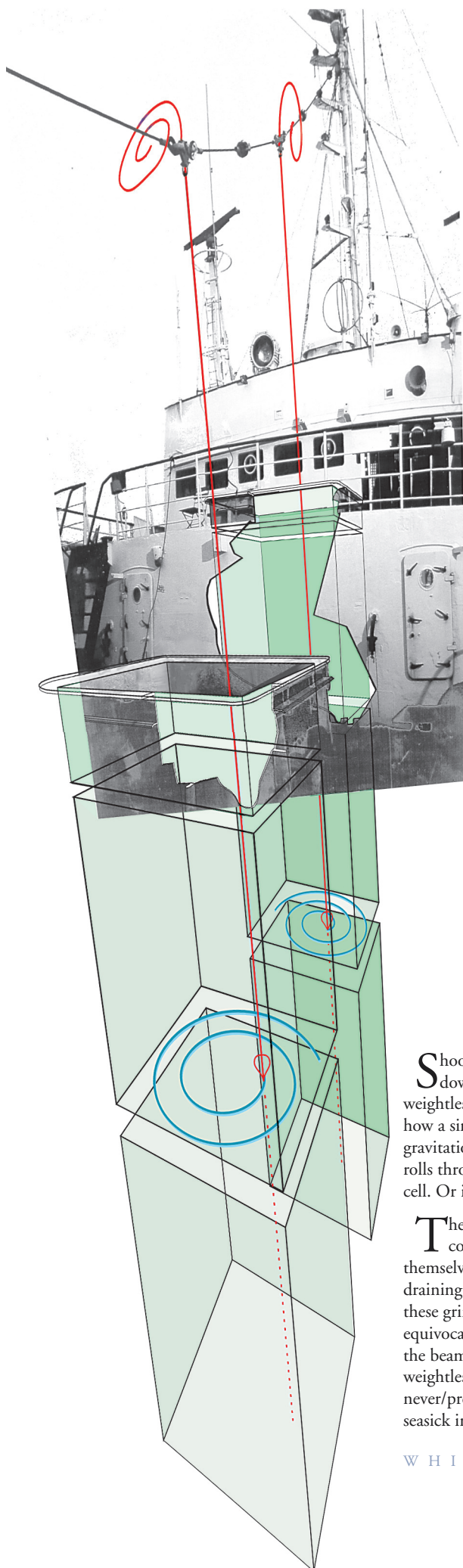
[griechisch »GEBILDE«] das,
 Quark-Gluonen Plasma (Urknalltheorie)
 Vierter Aggregatzustand (quasineutrales
 Gemisch aus +Ionen, -Elektronen und Neu-
 tralteilchen eines Gases)
 Fusionsplasma (Kernschmelze)
 Urplasma (Plasmagonie)
 Protoplasma (Lebenssubstanz)
 Neoplasma (Wucherungen)
 Zytoplasma (Zellsubstanz)
 Hyaloplasma (Grundflüssigkeit der Zell-
 substanz)
 Blutplasma (Grundflüssigkeit des Blutes)
 Pneumoplasma kalt (Geist)
 Pneumoplasma heiß (Glasperlenschmelze)

Seit 23.12.2003; Serien:

eGraphik; Photodruck, Diasec,



Nr.7; Plasma – 3.1.2004



The foremost shaft passes through two decks, the aft one three. Both are imaginary rooms, vertically cutting the open decks. They are defined by the surface of the hatchways and the height of the open decks, and as the hull defines their measurements, it also provides their most concrete features: the coamings around the openings and the small wasted room under the hatch to the upper deck.

This room, accessible through a narrow door in its back wall, with its metal grating over the storage space mostly covered with junk (light pieces, easily removable together with the grating for loading), like a cramped capsule, induces claustrophobia and the appalling feeling of vertigo when the pull of the depth or height drags along the imagination in its endless fall.

If one opens the hatch above and removes the grating that forms its floor, it is as if having to enter a dreadful elevator with ceiling and floor missing, and withstanding an „Einsteinian ride“ intending to show the theory of relativity to be plausible. At the end of physics...

Shooting up- or downwards in free, weightless fall, one observes how a single beam of gravitational waves lurches, rolls through the accelerated cell. Or is the shaft rolling?

The most abstract concepts rescue themselves in simple pictures, draining them, stylising these grinding, hopeless equivocalities (is the shaft or the beam fluctuating, am I weightless or falling, I will never/presently impact), seasick in the elevator —

— the ears, sorting melodies from the seas of gravitation and waves in microscopic seaweed, passing through labyrinths according to context and being annihilated by interference. “It’s nothing!”

The inner ear combines two senses, the cochlea, the organ detecting vibrations in the air and the semicircular canals for the movements of the body in the gravitational field of the earth.

(Inge and I discovered a connection when kayaking through the archipelago of Aland with its difficult choppy waves constantly threatening to capsize us, when we got through by singing. we both improvised vague melodies quietly to ourselves and very soon song and waves adjusted to each others rhythms and the extremely complex wavepattern, that arises when wind and waves roam through a tangle of islands, seemed regular and beautiful, playful to ride.)

The Stubnitz, the movement and the music: Resonance in the wire of the plumbs and in the labyrinthine dual organ of the inner ear.

Surfing subcultures; to that one fathoms verti-

11

Salt-trough with plumbline ; (about 220cm², height of the plummet 35cm)

Concept, installation from:

„Seismographs“, MS Stubnitz Rostock

11.8. 2002 for the tour Rostock, Brügge (CULTURAL CAPITAL OF EUROPE²⁰⁰²), Amsterdam, Rostock and for the time being...

Lot 1 – trough filled with white salt NaCl

Lot 2 – trough filled with black saltwater

230 filing cards

WHITE W A V I E W